



Eintritt  
frei

*UA der prämierten Beiträge des  
künstlerischen Wettbewerbs der GMTH &  
Lecture-Performance von Ralf Schmid*

# **Kunst & Forschung im Konzert**

**Freitag, 22. September 2023 | 20 Uhr**  
**Wolfgang-Hoffmann-Saal**

[www.mh-freiburg.de](http://www.mh-freiburg.de)

Hochschule  
**FÜR MUSIK**  
Freiburg

# Programm

## **Preisverleihung des 12. Künstlerischen Wettbewerbs der GMTH**

Marcus Aydintan und Prof. Dr. Juliane Brandes

### *Unai Ruiz de Gordejuela*

#### **Trio in B**

nach dem Fragment D 471 von Franz Schubert

Lilli Schmitt → Violine

Arthur Günther → Viola

Ellen Fallowfield → Violoncello

### *Diana Lizura*

#### **»Damit man nie zurück könnte«**

Eine Erzählung für Violoncello und Klavier nach einem Fragment von Leoš

Janáček

Ellen Fallowfield → Violoncello

Akiko Okabe → Klavier

### *Hed Bahack*

#### **Skrjabins Alchemie: »Bearbeitung« von Op. 63 Nr. 1**

Kacper Dąbrowski → Flöte

Carlos Cordeiro → Klarinette

Lilli Schmitt → Violine

Arthur Günther → Viola

Ellen Fallowfield → Violoncello

Akiko Okabe → Klavier

## *Giorgio Musolesi*

### **efemeride d' un rito (con la porta di bronzo)**

Kacper Dąbrowski → Flöte

Carlos Cordeiro → Klarinette

Lilli Schmitt → Violine

Ellen Fallowfield → Violoncello

Akiko Okabe → Klavier

## *Pause*

### **PYANOOK Flow & Motion – eine neue Perspektive auf interaktive Performance**

Ralf Schmid → Klavier und Live-Elektronik

# Zu den Werken

## **Unai Ruiz de Gordejuela: Franz Schubert, B-Dur Streichtrio D 471, II. Andante sostenuto (1816)**

Das Streichtriowerk von Franz Schubert besteht aus dem unvollständigen B-Dur Trio D 471 (1816), welches im zweiten Satz nach 39 Takten abbricht und dem vollständigen B-Dur Trio D 581 (1817). Die Gründe dafür, dass Schubert sein erstes Trio nicht vollendet hat, sind möglicherweise unbekannte äußerliche Gegebenheiten und nicht die kompositorischen Schwierigkeiten der »Krisenjahre« (etwa 1817–1822). Die wichtigsten Vorbilder für die Vollendung des gewählten Fragments waren der langsame Satz des zweiten Trios D 581 sowie die langsamen Sätze aus den vor 1817 entstandenen Streichquartetten.

Das gewählte Fragment ist eine in sich geschlossene dreiteilige Liedform, die im vorliegenden Stück wiederum als A-Teil einer übergeordneten dreiteiligen Liedform fungiert. Eine mögliche Alternative, ausgehend von diesem Fragment eine erweiterte Liedform zu komponieren (etwa A-B-A'-B'-A'), wurde ausgeschlossen, da das Ergebnis ein viel zu großer langsamer Satz für die frühe Schaffensperiode Schuberts gewesen wäre.

Der B-Teil, ein durchführungsartiger Mittelteil, wurde in Anlehnung an die Mittelteile in den langsamen Sätzen der frühen Streichquartette Schuberts konzipiert. Er ist mit A motivisch-thematisch eng verbunden und zeigt Kontrastelemente auf. Dazu zählen die überwiegenden Moll-Tonarten und die durch Pausen erzeugte Diskontinuität. Den Kern des B-Teils bildet die Mollvariante des Hauptgedankens. Weitere Schubertsche Merkmale im Mittelteil sind rasche Registerwechsel, die reiche Klangfarben erzeugen und eine ausgeprägte Chromatik, die typischerweise bei rückleitenden Abschnitten zum Einsatz kommt. Die im A-Teil nur an zwei Stellen erklingende Synkope der Bratsche wird im Mittelteil sowie im A'-Teil zu einem relevanten Motiv.

Im A´-Teil sind einige Unterschiede zum A-Teil zu bemerken: zum einen ein harmonisch angelegter Einschub zu Beginn der Reprise und zum anderen ein neuer harmonischer Weg bei der Rückmodulation zum Hauptgedanken. Später wird der Hauptgedanke mittels des Synkopentrhythmus sowie der Verwendung des tiefen Registers des Cellos intensiviert und zum Abschluss gebracht. Eine Schlusskantilene macht die *Codetta* aus.

### **Diana Lizura: »Damit man nie zurück könnte«, eine Erzählung für Violoncello und Klavier nach einem Fragment von Leoš Janáček**

Als Grundlage für diese Fragmentvollendung wurde aus der Sammlung »Intime Skizzen« des tschechischen Komponisten Leoš Janáček die Skizze bzw. das Fragment Nr. 6 »Damit man nie zurück könnte« (1928 komponiert) gewählt. Obwohl das Fragment wie alle anderen dieser Sammlung für Klavier geschrieben ist, wirkt es – vor allem wegen seiner Satztechnik – wie ein kammermusikalisches Stück. Die Skizze besteht aus drei Abschnitten, wobei der erste und zweite eine Imitation zwischen zwei Oberstimmen bzw. Oberstimme und Bassstimme enthalten und der dritte einen Walzer darstellt. Diese imitatorischen Ideen lassen sich gut in der Besetzung für ein Solo-Instrument (Violoncello) und Klavier umsetzen. Als Vorlage für die Einrichtung für Violoncello und Klavier diente *Pohádka* (tschech.: Märchen, 1923), für die Fortsetzung in der Tonsprache Janáčeks wurden weitere Werke, u. a. das Streichquartett Nr. 2 »Intime Briefe« (1928) herangezogen.

Weil das Fragment selbst drei unterschiedliche Abschnitte enthält, wurden diese jeweils erweitert (die Reihenfolge der Abschnitte wurde beibehalten). Damit die Form ausgewogener wirkt, wurde der erste Abschnitt am Ende nochmal variiert wiederholt. Daraus entstand eine freie Reihungsform. Das Formschema könnte so aussehen:

Takt	1-21			22-70			72-144				145-158
Formteil	<u>Einl.</u>	A <sub>1</sub>	A <sub>2</sub>	B <sub>1</sub>	B <sub>2</sub>	B <sub>3</sub>	C <sub>1</sub>	C <sub>2</sub>	C <sub>1'</sub>	C <sub>3</sub>	A <sub>1'</sub>

Stefan Prey weist auf modale Erweiterungen der Diatonik bei Janáček hin.<sup>1</sup> Harmonische Entwicklungen dieser Art wurden möglichst ausführlich in dieser Fortsetzung umgesetzt: Teil B<sub>2</sub> beginnt in E-Dur, dann stehen Takte 34-39 in cis-Dorisch; Teil C<sub>1</sub> beginnt in As-Dur, danach erklingen Gis-Lydisch ab Takt 86 und D-Lydisch in Takten 93-97. Die Ganztonskala,

<sup>1</sup> Prey, Stefan: Diatonik bei Janáček, <http://www.stefanprey.de/veroeff.htm> (abgerufen am 10. Juni 2023).

ein weiteres wichtiges Element in Janáčeks Tonsprache, sorgt für eine charakterliche Veränderung der Themen und kommt in den Teilen B3 und C2 vor.

Als harmonische Besonderheit wurde auch die sogenannte *Mährische Kadenz* einbezogen.<sup>2</sup> Sie stellt eine Verbindung von Akkorden der IV. Stufe (hier: Des-Dur) mit zugefügter übermäßiger Sexte *h* bzw. kleiner Septime *ces* und der I. Stufe (As-Dur) her und erscheint im Teil A1 in T. 8-9, 18-20 sowie im Schlussteil A<sub>1</sub>'. Die auffällige Reibung zwischen Tönen *h/ces* und *c* in den A-Teilen führt am Ende des Stücks zu einer offenen Konfrontation und löst sich mit der *mährischen Kadenz* in as-Moll mit »dorischer« Sexte auf. Der melancholische Ausdruck dieser harmonischen Wendung stellt damit auch einen Bezug zum geheimnisvollen Titel der Skizze her.

### **Hed Bahack: Kommentar zur »Bearbeitung« von Skrjabins Op. 63, Nr. 1**

Meine Bearbeitung möchte den »Schein« von Spektralismus bei Skrjabin Wirklichkeit werden lassen. Modell für die Bearbeitungstechnik standen Georg Friedrich Haas' »Opus 68« und »Partiels« von Gérard Grisey. Meine Bearbeitung präsentiert drei Interpretationen von Skrjabins Klavierstück.

Der erste Teil ist eine gegenüber der Vorlage mehr oder weniger treue Instrumentation. Es folgt ein kontrastierter langsamer Teil, dem Skrjabins Harmonien als Gerüst zugrunde liegen. Dieser Teil verwendet Techniken des Spektralismus, v. a. solche aus Griseys »Partiels«. Die Wiederkehr der instrumentierten Vorlage nimmt Klangliches aus dem Mittelteil in sich auf und verändert die Vorlage so, dass diesmal spektrale Struktureigenschaften betont sind.

Ein wichtiger, aber von Skrjabin selten notierter Aspekt seiner Klaviermusik ist das Haltepedal. Die hypothetische Pedalisierung von Skrjabins Klavierstück wird im ersten und dritten Teil meiner Bearbeitung für Ensemble auskomponiert. So ist beispielweise der Basston C zu Beginn des Stücks nur als Achtel notiert, erklingt aber in der Instrumentierung viel länger.

Der mittlere Teil basiert auf den Tönen von Skrjabins Klavierstück, interpretiert diese allerdings als Bestandteile harmonischer Spektren. Dabei

<sup>2</sup> Zouhar, Vít: Bohuslav Martinů's Notes on Janáček's Introduction to the Moravian Folksongs. Newly Collected (Národní Písň Moravské V Nově Nasbírané), *Musicologica Brunensia* 48, 2013, 2, [https://digilib.phil.muni.cz/\\_flysystem/fedora/pdf/129661.pdf](https://digilib.phil.muni.cz/_flysystem/fedora/pdf/129661.pdf) (abgerufen am 10. Juni 2023).

wird eine Eigenschaft von Skrjabins Harmonik vorgezeigt und sogar dramatisiert: Gemeinsame Töne zwischen den Akkorden (bzw. Spektren) werden ausgehalten und mittels Dynamik hervorgehoben.

Im letzten Teil wird die Instrumentation spektral ausgeleuchtet. So ist der Bass eine Oktave abwärts transponiert, der Ton *fis* wird als 11. Naturton von C ein Viertelton tiefer intoniert, ebenso *a* als 13. Naturton. Oft ergänzen jetzt höhere Naturtöne die Spektren.

Durch die Dramaturgie versucht die Bearbeitung Skrjabins Musik der Musik des Spektralismus anzunähern, sodass Skrjabins Klavierstück hier vielleicht protospektralistisch klingt.

### **Giorgio Musolesi: *efemeride d'un rito (con la porta di bronzo)* für Ensemble**

1. Esercizi sull'aria  
primo tramezzo
2. Canzon futura
3. Lichtzug  
secondo tramezzo
4. In memoriam A.

Was ist *efemeride d'un rito*? Zunächst ein Tagebuch, was eine gewisse autobiographische Inspiration impliziert. Das Stück ist aber auch ein Ritus, in dem jede Geste ein Symbol ist, und jedes Symbol ein Geheimnis, das erforscht werden muss. Und was ist die »porta di bronzo«? Die Bernwardstür ist das bronzene Portal des Hildesheimer Doms. Wegen ihrer reichen Gestaltung gilt sie als eines der Hauptwerke der ottonischen Kunst. Ihre komplexe Ikonographie und internen Querverweise haben die formale Gestaltung meines Stücks sowie die Grundstimmung der einzelnen Teile maßgeblich geprägt.

Der inhaltliche Ausgangspunkt dieses Stücks ist eine bunte Kombination verschiedenster Materialien, Zitate und Objekte, die von existentiellen menschlichen Erfahrungen inspiriert sind. Diese existentiellen Kerne, die in diesem Stück thematisiert sind, und ihre Wechselwirkungen entsprechen vor allem biographischen Erlebnissen und Reflexionen, die mich in der letzten Zeit besonders beschäftigt haben. Wegen ihres universellen Charakters könnte man allerdings sagen, dass solche Reflexionen uns alle als Menschen immer beschäftigt haben und immer beschäftigen werden.

Sie umfassen nämlich diese Themen: zwischenmenschliche Kommunikation, die mögliche Leere unserer Worte, die Abstände zwischen oben und unten, die Utopie einer neuen Zukunft, was »rein« und »unrein« unterscheidet, die Möglichkeit, unser Leben zu ändern, Tod, Freundschaft, Liebe, Spiritualität.

Wegen der inhaltlichen Querverbindungen dieser Themen – die auf den ersten Blick nicht immer offensichtlich sind – ist ihr Zusammenspiel keinesfalls als beliebig zu definieren. Das Reale manifestiert sich in einem Wald voller Symbole, und unsere Aufgabe besteht darin, diese als solche anzuerkennen und zu untersuchen.

Diese thematische Bandbreite wird in den vielen verwendeten musikalischen Materialien wiedergespielt. Was für eine Bewandnis hat es mit dem Zitat eines Duetts von Mozart, der Inschrift an einem Berliner Gebäude und über der Bernwardstür, einem Song von Lucio Dalla, einem Berliner Cabaret-Song aus den Zwanzigern (wer hatte ihn noch komponiert?), zwei Martinsliedern, einer Novelle von Carlo Coccioli, einigen Fragmenten aus einem Werk Mendelssohn, einem alten griechischen Epitaph, einem Stück des kürzlich verstorbenen Komponisten F. Cerha? Sind die Werke wirklich zu erkennen und wieso sind sie nebeneinander aufgereiht, wie die Perlen an einer Kette? Und was hat es mit den Stöcken auf sich, die bereits auf der Bühne liegen?



## **PYANOOK Flow & Motion – eine neue Perspektive auf interaktive Performance**

Zu allen Zeiten hat die Entwicklung von Musiktechnologie künstlerisches Schaffen und den Selbsta Ausdruck gefördert. Als potenzieller Türöffner für ungehörte Klänge, neue Aufführungstechniken und innovative Formen der Interaktion leitet sie immer wieder neue musikalische Epochen ein. Was ist mit Technologie möglich? Und wozu nutzen wir sie? Wie können wir als kreative Menschen unsere spezifischen Fähigkeiten und unsere Vorstellungskraft nutzen, um sinnvolle Technik zu kultivieren und voranzutreiben, wenn wir musikalisch denken?

Ralf Schmid, visionärer Pianist und Komponist, nähert sich der Technologie mit einem neugierigen Geist, einem musikalischen Herzen und spielerischen Fingern. Sein neuestes Projekt PYANOOK ist eine Neuerung des Flügels im digitalen Zeitalter. Er spielt auf zwei Flügeln mit Datenhandschuhen und anderen innovativen Tools und verwebt instrumentale Virtuosität mit elektronischer Live-Klangerzeugung. In seiner Lecture-Performance gibt er Einblicke in künstlerische Visionen teilt Ideen, wie man technische Hilfsmittel bewusst auswählt und integriert, um sie von nützlichen Add-Ons zu organischen Instrumenten zu entwickeln.

# Biografie

**Ralf Schmid**, geb. 1969, international erfolgreicher Komponist, Pianist, Arrangeur, Produzent und Professor an der Hochschule für Musik Freiburg. Vertreter einer innovativen Musikergeneration, die über die klassische Ausbildung hinaus Jazz und elektronische Musik virtuos beherrscht. Zwischen den Stilwelten hat er eine unverkennbare Handschrift etabliert und arbeitet mit Protagonisten verschiedenster Genres wie Herbie Hancock, Whitney Houston, Daniel Hope, Ivan Lins, Michael Brecker oder Natalie Cole.

Ralf Schmid studierte in Stuttgart, New York und Los Angeles, gewann u. a. den Hennessy Jazz Search und den Kompositionspreis des Hessischen Rundfunks. Nach Rückkehr aus den USA war er freier Dirigent und Arrangeur der Radio Big Bands des NDR Hamburg, DR Copenhagen, HR Frankfurt, RIAS Berlin und SWR Stuttgart. Das von ihm produzierte und arrangierte Album »Public Jazz Lounge« wurde ausgezeichnet mit dem deutschen Jazzaward, sein Brasilien-Album »bossarenova« für den brasilianischen Grammy nominiert. Neben Partituren für Big Bands entstanden Auftragswerke für Chor, Sinfonie- und Kammerorchester. Ralf Schmid's Musiktheater »A DISTANT DRUM« wurde in der New Yorker Carnegie Hall uraufgeführt.

Als Pianist erweitert Ralf Schmid den Flügel um elektronisch generierte Klangvarianten, sucht Innovation und Farbreichtum auch als Instrumentalist und kreierte sein futuristisches Piano Recital PYANOOK, ein spaciges und groovendes Flügel-Elektro-Setup bei dem er u. a. mit Datenhandschuhen Klänge steuert. Beim Berliner Label EDEL/Neue Meister erschienen zwei PYANOOK-Alben, Konzerte führen ihn zu Festivals nach Berlin, Rio, Rom u. a. In seinem PYANOOK LAB experimentiert er mit audiovisueller Interaktion, Extended Reality und KI.



Bild: Die Bernwardstür, etwa 1015, Dom zu Hildesheim  
Bischöfliche Pressestelle Hildesheim  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=10312101>

**Die GMTH dankt allen Sponsorinnen und Sponsoren des diesjährigen künstlerischen Wettbewerbs:**

[www.pflueger-stiftung.de](http://www.pflueger-stiftung.de)

**PFLÜGER  
STIFTUNG**



International String Foudály Freiburg



*Wer mit Musik ins Leben  
startet, bereichert dadurch  
alle seine späteren Tätigkeiten*

Zoltán Kodály (1882-1967)

Ihre Spende hilft eins zu eins einem  
besonders begabten Kind.

SPENDENKONTO:

BW-Bank | BIC: SOLADEST600 | IBAN: DE46 6005 0101 7006 6786 04



**dur  
& moll**



**laut  
& leise**



**forte  
& piano**



**humba  
& tatarä**

Für Ihr Kommunikations-  
projekt beherrschen wir  
jede Tonlage und ziehen  
alle Register:  
Von PR bis klassische  
Werbung, online und  
offline.

[www.butterfly-bee.de](http://www.butterfly-bee.de)



**butterfly  
& bee**



CO<sub>2</sub> runter:  
Wir fahren  
mit 100 %  
Ökostrom.

*Bringt mich hoch.*

[schauinslandbahn.de](http://schauinslandbahn.de)

**VAG SCHAUINSLANDBAHN**  
Freiburgs Gipfelfähre



*Die Halde*  
1.147 m HOCHGENUSS

Hotel Die Halde, Halde 2, 79254 Oberried-Hofsgrund · E-Mail: [info@halde.com](mailto:info@halde.com)  
Internet: [www.halde.com](http://www.halde.com) · Telefon: +49 (0) 7602 / 94 47 - 0

**DaySpa  
& NightSpa**

Alles, was gut tut.

Brillen Kontaktlinsen Sportoptik



# Brillenladen

im Stühlinger GmbH

Klarastraße 39  
79106 Freiburg  
Telefon 0761 - 280537  
[www.brillenladen.net](http://www.brillenladen.net)

Wann startet Deine  
**VERKEHRSWENDE?**



**BERATUNG**

**Kundenservice Freiburg**

E-Mail [service@stadtmobil-suedbaden.de](mailto:service@stadtmobil-suedbaden.de)  
Internet [www.stadtmobil-suedbaden.de](http://www.stadtmobil-suedbaden.de)

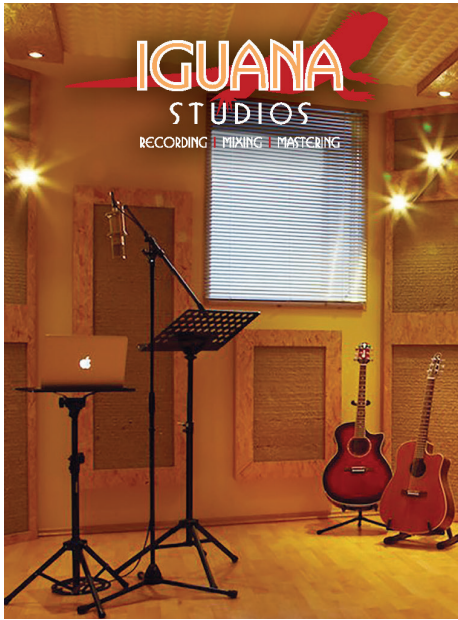


[facebook.com/stadtmobil.suedbaden](https://facebook.com/stadtmobil.suedbaden)

Für Klima und Gemeinwohl.

**stadtmobil**  
CarSharing Südbaden





**IGUANA**  
STUDIOS  
RECORDING | MIXING | MASTERING

## Sound-Perfektion inspiriert von Ihrer Vision.

- Perfekte Akustik dank linear kalibrierter Räume und erstklassiger Ausstattung
- Leidenschaft für aufwändige und komplexe Produktionen
- Über zwei Jahrzehnte internationaler Erfolg
- Flexible Umsetzung externer Aufnahmen

Ihr Weg zum perfekten Sound:  
QR-Code scannen und mehr erfahren.



[www.iguana-studios.de](http://www.iguana-studios.de)

CHRISTOPH BRANDES | WEIHERSTR. 1 | 79232 MARCH

*sex-shop*  
*Angelique*

[sexshop-angelique.de](http://sexshop-angelique.de)

**SEXKINO**  
**DONNERSTAGS GAY-TAG**

**Öffnungszeiten:**  
**Mo – Fr: 10 – 19 Uhr**  
**Sa: 10 – 16 Uhr**

**Habsburgerstraße 108**  
**79104 Freiburg**  
**Telefon 0761 37116**

